

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	36 (1961)
Heft:	8
Rubrik:	Aus Wohngenossenschaften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bildungsarbeit bei der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich

Dem Jahresbericht 1960 der ABZ entnehmen wir:

Insgesamt haben, außer den 18 Mietersammlungen, noch 92 Kolonieveranstaltungen stattgefunden. Einen Einblick in die reiche Tätigkeit geben die folgenden Angaben. Es wurden unter anderem arrangiert: 4 Vortragsabende, 8 Lichtbilder-Vortragsabende, 26 Filmvorführungen, 11 Koloniausflüge in die nähere oder weitere Umgebung, auch Fahrten ins Blaue, 8 Musik- und Unterhaltungsabende, auch sogenannte Bunte Abende, 11 Chlausfeiern, 15 Feiern am Genossenschaftstag. Dann sind noch die folgenden 6 Besichtigungen organisiert worden:

Ausstellung der Möbel-Genossenschaft (durch Kolonie Kanzleistraße), 3 abendliche Besichtigungen des Zoos (durch die Kolonien Im Moos, Kanzleistraße und Herrlig) unter Führung von Genossenschaftsleiter Otto Meier, Wärter, und Fritz Bucher, technischem Assistenten des Zoos; ferner eine Führung durch den Botanischen Garten (durch Kolonie Im Moos); eine Besichtigung der Waschmittelfabrik Steinfels (durch Kolonie Kanzleistraße).

Auch zwei Buch- und Bilderausstellungen fanden statt: eine Buchausstellung der Büchergilde Gutenberg in der Kolonie Herrlig mit Vortrag von Peter Kilian über «Heiteres und Ernstes aus meinem Leben»; eine Ausstellung Buch und Bild in der Kolonie Im Moos durch die Büchergilde Gutenberg und die Galerie Beno.

Dann sind für die Koloniekinder mehrfach «Chasperli»-Vorführungen gemacht worden.

Von der Schweizerischen Volksbibliothek wurden dieses Jahr 4670 Bände bezogen für die verschiedenen Koloniebibliotheken. Die Kosten hierfür belaufen sich auf 3172 Franken. In den Kolonien in Oerlikon sind zum Beispiel «1100 Bücher an Erwachsene und 1260 an Kinder vermittelt» worden, heißt es im Bericht der Kommission. Und die Kolonie im Herrlig hat ihre Koloniebibliothek weiter ausgebaut.

Für besonders wertvoll halten wir die in verschiedenen Kolonien unternommenen speziellen Veranstaltungen für die Jugend und ihre Beziehung zu praktischer Mitarbeit, zum Beispiel zu den Vorbereitungen am Internationalen Genossenschaftstag oder zu Papiersammlungen, zu Bunten Abenden oder zur Veranstaltung von Jugend-Tanzabenden und Bastelkursen. Hier hat die Koloniekommision in Oerlikon wieder neue wertvolle Versuche unternommen. Nicht immer ist den Absichten ein voller Erfolg beschieden, aber gerade diese Arbeit scheint uns besonders bedeutsam zu sein. Es ist darum des Schweißes der Besten wert, immer wieder neu zu beginnen. Das praktische genossenschaftliche Beispiel ist der eindrücklichste Wegweiser zur Genossenschaftsidee für die kom-

mende Generation. Und für unsere Mitarbeiter stellt sich immer wieder die Frage: Haben wir den richtigen Weg beschritten und die sachlich besten Mittel gewählt?

Für die Arbeit unserer Koloniekommision ist die Filmabteilung der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale Bern, ferner die Schweizerische Volksbibliothek in Bern, eine unschätzbare Hilfe. Auch unsere neun größten Kolonielokale haben uns recht gute Dienste erwiesen. Diese Arbeit unserer Koloniekommisionsmitglieder, eines jeden am bescheidensten Posten im Dienste dieser gesellschaftlichen und kulturellen Bestrebungen, stellt ein unschätzbares geistiges Kapital dar für den Bestand unserer großen und stark dezentralisierten Baugenossenschaft. In vielfacher Weise sind auch die persönlichen Beziehungen gepflegt worden, zum Beispiel wurde Anteil bei Krankheit durch Besuche und Blumengrüße genommen – sind bei Geburten neue Sparhefte (Depositen) als «Grundstein» für späteres genossenschaftliches Sparen den glücklichen Eltern überreicht worden, und bei Todesfällen haben die Kolonien durch Kranzspenden Teilnahme am Leid bezeugt. Von der Kolonie Im Moos, Wollishofen, wurde zum Beispiel berichtet, daß von zwei Frauen der Kommission während des Jahres 29 Krankenbesuche vorgenommen und daß von der Kolonie bei 13 Geburten je ein Depositenheft mit einer ersten Einlage gestiftet wurde.

Besonders wertvoll ist unseres Erachtens an der Tätigkeit unserer Koloniekommisionen, daß sehr oft jungen und älteren Genossenschaftern Gelegenheit gegeben wird, verborgene Talente zu entwickeln und manchmal recht gute Resultate im kleineren Kreis der Koloniebewohner darzutun zu können. Die verschiedenen Ausstellungen von Bastelarbeiten haben zum Beispiel gezeigt, daß manchmal gute künstlerische Anlagen vorhanden sind. Die nützliche und bildende Freizeitbeschäftigung erhält heute zunehmende Bedeutung.

Genossenschaftliche Solidarität

Die Generalversammlung 1961 der Wohnbaugenossenschaft Stern in Thun beschloß die Schaffung einer Hilfskasse. Aus ihr soll Genossenschaftern, die infolge Krankheit, Unfalls oder Todesfalles in finanzielle Bedrängnis geraten sind, durch Barzuschüsse oder Mietzinserlasse geholfen werden. Pro Genossenschaftsleiter darf die Hilfe innerhalb von fünf Jahren in keinem Fall den Betrag von 500 Franken übersteigen. Zur Mittelbeschaffung trägt die Genossenschaft durch die Zuwendung des Zinsentragess der laufenden Rechnung bei der Genossenschaftlichen Zentralbank bei. Jeder Mieter wird pro Jahr in der Heizkostenabrechnung mit 5 Franken zugunsten der Hilfskasse belastet. Außerdem werden Geschenke von Genossenschaftern und Privaten erwartet.

Jeder Fall ist absolut diskret zu behandeln. Die Namen der Empfänger einer Hilfe dürfen nicht bekanntgegeben werden.

Ähnliche Hilfskassen bestehen auch bei vielen anderen Bau- und Wohngenossenschaften. Wo dies nicht der Fall ist, mag diese Mitteilung als Anregung dienen.



**Ed. Züblin
& Cie. AG
Zürich - Basel**

Hoch- und Tiefbau
Brückenbau
Wasserbau
Pfählgungen